

Deutsches Rotes Kreuz – Vöhrum

Der DRK-Ortsverein ist beinahe siebenzig Jahre alt. Er wurde in der Zeit des I. Weltkrieges von Männern gegründet, denen die Verwirklichung der humanitären Ideen des Schweizer Henry Dunant – zu helfen, wo Not ist – ein echtes inneres Bedürfnis war. Verständlicherweise ist diese Gründergruppe am Anfang noch klein gewesen, aber neben deren Kindern und Enkelkindern, von denen die Ideale in die folgenden Generationen weitergegeben wurden, konnten im Laufe der Jahre immer mehr Vöhrumer Einwohner für diese selbstlosen Aufgaben geworben werden.

Die Zeit nach dem I. Weltkrieg mit Inflation, Kriegsversehrtenproblemen und Arbeitslosigkeit bot im näheren Bereich mehr Anlaß zu Hilfsmaßnahmen, als bewältigt werden konnte, und so ist es auch verständlich, daß in dieser Periode des dauernden Einsatzes wenig Zeit blieb, um das chronologische Geschehen schriftlich festzuhalten, so daß wir darüber leider nur vereinzelt Unterlagen zur Verfügung haben. Den damaligen politischen Zeitläufen entsprechend wurde auch das DRK gleichgeschaltet, d.h. das völlig unpolitische DRK wurde 1944 zwangsweise der NS-Frauenschaft angegliedert und daher von den Besatzungsmächten 1945 verboten.

Erst 1952 war eine selbständige Weiterführung der Aufgaben möglich, und etwa 65 Mitglieder begannen bei Null und unter schwierigsten Verhältnissen mit dem Wiederaufbau.

Neben der erfreulichen Tatsache, daß das DRK mit seinen internationalen Hilfsmaß-

nahmen wieder weltweite Anerkennung fand, wurden besonders im eigenen engeren Ortsbereich die Einsatzmöglichkeiten verstärkt ausgebaut.

Betreuung des DRK-eigenen Pflegeheims Ölheim, Wohltätigkeitsveranstaltungen mit dem Musikcorps des Bundesgrenzschutzes, Einsatz von Großraumomnibussen, die auch Rollstuhlbenutzern ein müheloses Ein- und Aussteigen bei Ferienfahrten möglich machten und zahlreiche Ausbildungslehrgänge in erster Hilfe sind Beispiele dafür.

Daß sich seit 1960 fast 5000 mal Vöhrumer Einwohner für den DRK-Blutspendedienst zur Verfügung stellten und damit sicherlich in zahlreichen Fällen mitgeholfen haben, ein Menschenleben zu retten, ist Beweis dafür, daß auch in unserer Gemeinde die DRK-Arbeit allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Dank der besonderen Initiative unserer langjährigen Vorsitzenden, Frau Elisabeth Wittig, ist es gelungen, in Räumen des ehemaligen Rathauses einen Hilfsdienst für die Krankenpflege einzurichten. Hier werden zahlreiche Hilfsmittel wie Krankenbetten, Rollstühle, Geh-Hilfen usw. kostenlos zur Verfügung gestellt.

In Anerkennung der unermüdlichen Hilfsarbeit hat sich die Mitgliederzahl des Ortsvereins auf etwa 450 erhöht, und sie steigt erfreulicherweise weiter an, denn immer mehr Einwohner denken darüber nach, ob sie nicht eines Tages in eine Situation geraten können, in der sie die uneigennützigste Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes selbst in Anspruch nehmen müssen.

Die Sozialdemokratische Partei in Vöhrum

Im vergangenen Jahrhundert während der Gültigkeit des 3-Klassenwahlrechts hatte die den 3. Stand – die Arbeiterklasse – vertretende SPD nur sehr geringe Aussichten, in die Gemeinderäte gewählt zu werden. Die 3 Wahlklassen – 1. Adel und Großbürgertum, 2. mittelständisches Bürgertum und Handwerk, 3. zuletzt Arbeiter – wählten die Anzahl der Wahlmänner, die in einem zweiten Wahlgang die Ratsmitglieder wählten. In manchem Wahlbezirk gab es in der ersten Klasse nur einen oder zwei Wähler, sie hatten aber wegen ihres insgesamt höheren Steueraufkommens das gleiche Stimmengewicht wie hundert Wähler der dritten, der Arbeiter-„Klasse“. Nach mündlicher Überlieferung und Auskunft der älteren Bürger unseres Ortes fallen die ersten Bemühungen, eine Ortsgruppe der SPD in Vöhrum zu gründen, in die Zeit um 1890. Zu dieser Zeit wurde durch das Ausnahmegesetz, das 1878 im sog. Sozialistengesetz ausgesprochene Verbot der SPD, wieder aufgehoben. Ein Hauptziel der SPD-Ortsgruppe in Vöhrum war es, die sozialen Verhältnisse zu verbessern.

Mit der Organisierung der Arbeiterschaft in einer Partei erreichte ein mühseliger Befreiungsprozess nach jahrelanger Verfolgung, Diskriminierung und Erniedrigung einen vorläufigen Höhepunkt. Durch allzu große Schwierigkeiten blieb es in Vöhrum aber beim Versuch der Gründung, denn unter den polizeilichen Bespitzelungen und Maßregelungen erklärte sich kein Genosse zur Übernahme der Leitung bereit; von den Behinderungen und Nachteilen an der Arbeitsstelle ganz zu schweigen, denn jeder, der sich öffentlich zur SPD bekannte, hatte berufliche Nachteile. Er mußte u.a. deshalb die Entlassung in Kauf nehmen. So blieben die SPD-Organisationen bis nach dem I.

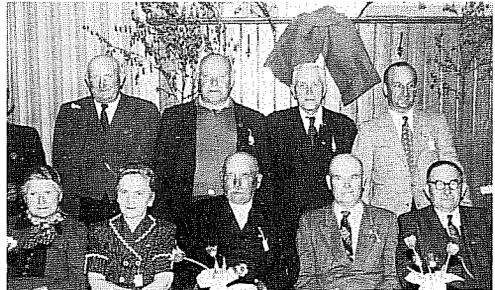
Weltkrieg im Verborgenen. Sie trafen sich bei sogenannten Tarnstammtischen, zum Teil auch innerhalb von anderen legitimen Vereinen.

Aus dieser Situation heraus war es nicht möglich, verändernden Einfluß auf die Machtverhältnisse in unserer Gemeinde zu nehmen. Der politische Willensbildungsprozeß der Arbeiter kam noch nicht zur Entfaltung. Dies änderte sich aber nach dem I. Weltkrieg, nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete Friedrich Ebert an die Spitze des „Rates der Volksbeauftragten“ gewählt worden war.

Am 18.3.1919 wurden die ersten Kommunalwahlen nach dem Krieg auch in Vöhrum durchgeführt. Hier kandidierten die „Arbeiter“ unter dem Wahlvorschlag „Claus“. Hinter diesem Wahlvorschlag standen alle der SPD nahestehenden Bürger.

Das Wahlergebnis und die der SPD nahestehenden Kandidaten konnten nicht mehr ermittelt werden.

Bereits bei der nächsten Gemeindewahl am 4.5.1924 trat die SPD an. Die offizielle Gründung der SPD-Ortsgruppe Vöhrum war bereits am 13.2.1919 erfolgt.



Jubilarehrung der SPD in der „Wartburg“, ca. 1955
stehend von links: Gustav Klages, Peter Kleinbauer, Herm. Ebermann, Hans Könkow,
sitzend von links: Marie Schmidt, Sophie Zirpel, Heinr. Bödecker, Herm. Zirpel, Joh. Koska.

An dieser Gründungsversammlung nahmen unter anderem teil:

Ernst Claus	Otto Kustin
Gustav Klages	Heinrich Bödecker
Alfred Giere	Otto Wackerhage
Karl Schlüter	Karl Abmeier

Sie sind als Gründer der SPD-Ortsgruppe Vöhrum anzusehen. Bei der Gemeindewahl am 4.5.1924 konnte zwar noch nicht die Mehrheit erreicht werden, aber alle drei Wahlvorschläge lagen laut Abstimmungsergebnis dicht beieinander.

Anders war es bei der Gemeindewahl am 17.11.1929. Hier war die SPD der klare Gewinner. Sie verfehlte mit nur 9 Stimmen die absolute Mehrheit, war aber stärkste Fraktion im Gemeinderat. Die SPD war nach dieser Wahl mit 6 Genossen im Rat vertreten:

Ernst Claus	Gustav Klages
Alfred Giere	Gustav Burmester
Heinrich Bödecker	August Degener

Sie konnten zwar den Gemeindevorsteher nicht stellen, aber den 1. Stellvertreter. Er wurde Ernst Claus.

In den Kreistag wurde Gustav Klages als erster SPD-Mann aus Vöhrum gewählt.

Dieser Aufschwung wurde durch die Machtübernahme Hitlers am 30.1.1933 gebremst. Es fanden am 12.3.1933 die nächsten Gemeindewahlen statt. Um sich gegen die NSDAP zur Wehr zu setzen, kandidierte als Gegenpartei die „Vereinigte Arbeiterpartei“.

Aber der Aufschwung der NSDAP war auch auf Vöhrum übergeschlagen, sie gewann die Wahl mit 7 : 5 Sitzen.

Am 30.1.1935 wurde die bisherige Gemeindeordnung außer Kraft gesetzt und das Führerprinzip eingeführt. Der Gemeinderat wurde von der NSDAP bestimmt.

Alle treuen SPD-Mitglieder mußten wieder untertauchen und im Untergrund arbeiten, soweit dies überhaupt noch möglich war. Es wurden – aus verständlichen Gründen – alle Unterlagen vernichtet.

Die ersten freien Gemeindewahlen nach dem II. Weltkrieg fanden am 15.9.1946 statt. Unmittelbar nach dem Krieg wurde die Vöh-

rumer SPD von 21 Mitgliedern wieder „gegründet“. Die Versammlung fand in der Gaststätte „Zur Wartburg“ statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Ewald Kollmann, zum 2. Vorsitzenden Robert Kleinecke gewählt. Kassierer wurde Hermann Abmeier sen., die Schriftführung lag bei Habura, Revisoren wurden Hermann Bührig und Eugen Broschk.

Bei den Gemeindewahlen 1946 erreichte die SPD die Mehrheit der abgegebenen Stimmen und stellte mit Heinrich Rösemann den ersten SPD-Bürgermeister.

Einer der eifrigsten SPD-Männer, Ewald Kollmann, wurde 1946 in den Kreistag gewählt.

Auch bei den weiteren Gemeindewahlen 1948, 1952, 1956, 1961, 1964, 1968, 1972, 1974, 1976 und 1981 konnte die SPD die Mehrheit erreichen. Seit 1956 besitzt sie die absolute Mehrheit im Gemeinderat. Am 16.2.1974 wurde aufgrund der Gebiets- und Verwaltungsreform ein Ortsverein Peine für die gesamte Stadt Peine gegründet. Die Vöhrumer SPD bekam den Status eines Ortsbezirkes, in dem sie sich Ende 1975 mit der Eixer SPD zusammenschloß.

Am 2.6.1982 wurde die SPD Röhre offiziell in den Ortsbezirk Vöhrum/Eixe eingegliedert. Aus der erneuten Aufteilung des großen Ortsvereins Peine ging dann am 15.10.1982 der Ortsverein Vöhrum-Eixe-Röhre hervor, der zu den stärksten Gruppen im Stadtbereich zählt.

Das Amt des Vorsitzenden haben nach dem II. Weltkrieg bekleidet:

19.08.1945–09.01.1949	Ewald Kollmann,
09.01.1949–11.01.1953	Ernst Schlüter,
11.01.1953–20.01.1968	Karl Willecke,
20.01.1968–09.02.1974	Günther Flebbe,
09.02.1974–31.05.1976	Wilhelm Ernst,
31.05.1976–02.09.1977	Dieter Hebel,
02.09.1977–02.12.1980	Siegfried Möller,
02.12.1980–28.01.1982	Carl Nowacki jun.,
seit 28.01.1982	Bernd Leunig.

Volkschor „Vorwärts“ Vöhrum

Drei Perioden kennzeichnen die Entwicklung dieses Chores von einst bis jetzt.

1921–1933

Bald nach Ende des I. Weltkrieges kam es zur Gründung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes und vielerorts von Gesangvereinen.

Im April 1921 gründeten 46 Vöhrumer einen Männerchor unter dem Namen Arbeiter-Gesang-Verein „Vorwärts“ Vöhrum, dem in den folgenden Monaten weitere Männer beitraten. Ende des Jahres hatte der Verein bereits 71 Mitglieder, die fast alle aktiv im Männerchor mitwirkten.

Eine erste wesentliche Veränderung trat ein, als Ende 1924 die Verschmelzung mit dem Walzwerkerverein Vöhrum stattfand, so daß der Verein am 1.1.1925 133 Mitglieder zählte.

Eine zweite wesentliche Veränderung trat 1928 ein. In diesem Jahr waren viele Frauen dem Verein beigetreten, und nun sang man als Männer-, Frauen-, und gemischter Chor im Volkschor „Vorwärts“ Vöhrum. (100 aktive – 55 männl. und 45 weibl. – und 55 passive Mitglieder).

Im Dezember des gleichen Jahres wurde auch die Namensänderung in Volkschor „Vorwärts“ Vöhrum beschlossen, aber ein Übertritt zum DSB (Deutscher Sängerbund) fand nicht statt. Der Chor blieb im DASB bis zu dessen und seiner eigenen Auflösung im Jahre 1933.

Das Wollen und Wirken des Vereins in dieser ersten Epoche ist entscheidend durch die Chorleiter Otto Kustin (1921–1923), Viktor Kube (1924–1928) und Heinz Bogumil (1929–1933) bestimmt und geformt worden.

Daß und wie der Verein von 1921 bis 1933 mit seinen vielfältigen Veranstaltungen (Konzerten in Sälen und Kirchen, Theateraufführungen und geselligen Abenden)

Anklang fand, die Menschen erfreute und das kulturelle Leben bereicherte, wissen und berichten noch heute die Vöhrumer, die die damalige Zeit miterlebten.

Von den wenigen Dokumenten, die uns erhalten geblieben sind, mögen drei davon Zeugnis ablegen.

1933–1945

Diese zweite Periode bedeutete für den Chor 12 Jahre „Zwangspause“ während der nationalsozialistischen Herrschaft.

1945–1981

Die dritte Periode begann am 16. September 1945. An diesem Tage hatten sich 54 Männer und Frauen zusammengefunden, die durch die vorgeschriebenen Vorstandswahlen die Wiedergründung des Volkschores „Vorwärts“ Vöhrum vollzogen.

Mit 67 Mitgliedern, von denen aber nur 43 (28 Männer und 15 Frauen) aktiv waren, begann 1946 unser alter und neuer Chorleiter Heinz Bogumil das Aufbauwerk. Und sehr schnell stellte sich auch der Erfolg ein. Die Zahl der Mitglieder, insbesondere der aktiven, wuchs ständig.

So konnte der Chor – Opferbereitschaft und Idealismus von Chorleiter und Mitgliedern hatten trotz widrigster Verhältnisse alle Schwierigkeiten überwunden – bereits am 1.9.1946 sein erstes Konzert veranstalten.

Die Anerkennung für diese großartige Leistung zeigte sich nicht nur im Verkauf von 469 Programmen, sondern vor allem im Zustrom vieler neuer aktiver Mitglieder.

In diesem Jahr erfolgte auch die Gründung des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes, dem der Chor beitrug und noch heute angehört.

Die folgenden Jahre – besonders die Zeit bis zur Währungsreform und auch noch danach – waren in wirtschaftlicher Beziehung sehr schwer für den Verein. Doch in musika-



Der Volkschor Vöhrum mit dem Städtischen Chor Peine beim Konzert in der Vöhrumer Kirche am 20.12.1981

lischer Hinsicht nahm der Chor einen ungewöhnlichen Aufschwung, hatte bald den Stand von vor 1933 erreicht und sogar bei weitem übertroffen.

Das ist das besondere Verdienst der Sgschw. Hertha Blumenthal, die nicht nur in vielen Konzerten als Solistin (Sopran) mitwirkte, sondern auch den Chorleiter bei der Weiterbildung und -schulung des Frauenchores tatkräftig unterstützte und bei Abwesenheit desselben seine Aufgaben übernahm.

Und noch ein weiterer glücklicher Umstand verhalf zu diesem Erfolg. Unser Chorleiter hatte bereits 1947 ein Streichquartett gebildet, aus dem ein Streichorchester wurde, das seit 1948 als „collegium musicum“ in Stadt und Land bekannt war. Diese Musiker standen dem Chor natürlich zur Verfügung und wirkten bei vielen Konzerten mit.

So konnte der Chor z.B. in den Weihnachtskonzerten 1947 und 1949 Teile aus

dem Oratorium „Der Messias“ von G. Fr. Händel darbieten. (Der Reinertrag des Weihnachtskonzertes 1947 in Höhe von 293 RM wurde damals dem Wohlfahrtsfonds der Gemeinde Vöhrum überwiesen).

Auch ein Männer-Doppelquartett – es trat häufig sogar allein auf – hatte der Volkschor in jenen Jahren, wie bereits vor 1933. Zuerst leitete Heinz Bogumil dasselbe, danach Sgbr. Hermann Hagemann (jetzt Konrektor i.R.).

Ein für die Tradition des Vereins besonders erwähnenswertes Ereignis brachte das Jahr 1951. Anlässlich der 30jährigen Gründungsfeier am 22. September übereignete der frühere Sgbr. und Mitgründer des Vereins, Heinrich Seffer, die alte Vereinsfahne von 1925 dem Chor.

Fünf Jahre später traf unseren Chor, aber ebenso die Liedertafel von 1865 Peine und die gesamte Sänger- und Musikbewegung unseres Bereichs ein schwerer Verlust. Am 26. Oktober 1956 verstarb unser Chorleiter Heinz Bogumil, erst 54 Jahre alt.

Den Bemühungen des Vorstands, einen neuen Chormeister zu finden, war glücklicherweise bald Erfolg beschieden.

Diplom-Musiklehrer Eugen Kupries, Peine, erklärte sich bereit, die Leitung unseres Chores zu übernehmen.

Für den Chor folgte nun eine Zeit der Umstellung und Umgewöhnung, die beiden Seiten zunächst nicht leicht fiel, dann aber doch bestens gelang. Beweis hierfür sind die vielen Konzerte, die mit dem Städt. Chor durchgeführt und sehr gut beurteilt wurden.

Nachstehende Konzerte spiegeln die Leistungen dieser Chorgemeinschaft wider:

22.3.1972
Stadthalle Braunschweig
16.4.1972
Hannover Langenhagen
Sommer 1972
Innsbruck
29.10.1972 Hannover Langenhagen
29.4.1973 mit dem Siemenschor Berlin in Peine
11.5.1973
zur 750-Jahrfeier in Peine
27.04.–01.05.1974
Berliner Philharmonie (Nelson Messe)
06.05.1974
mit dem Berliner Volkschor in der Peiner Jakobikirche
07.06.1974
Aegidienkirche Braunschweig
12.10.1974
Gartenkirche Hannover
25.10.1974
Jacobikirche Braunschweig
28.09.–09.10.1975
Konzertreise nach Rom
19.10.1975
Michaeliskirche Hannover

Neben der intensiven musikalischen Tätigkeit kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Die „Niedersächsische Chorgemeinschaft“ fand oft zu fröhlichen Kostümfesten und Bällen im Vöhrumer DGH zusammen.

Der Initiative von Eugen Kupries war es auch zu danken, daß aus dem Peiner und Vöhrumer Chor eine Chorgemeinschaft wurde, zu der später zwei weitere Vereine, der KMGV von 1872 Braunschweig und der Volkschor Hannover-Wülfel von 1889 hinzutraten. Diese Gruppierung erhielt den Namen „Niersächsische Chorgemeinschaft.“

Damit wurde es möglich, die großen Werke der Musikkultur zu erarbeiten und in vielen Städten des In- und Auslandes zur Aufführung zu bringen.

01.11.1975
Gartenkirche Hannover
22.05.1976
Dorfgemeinschaftshaus Vöhrum
01.10.1976
Die Jahreszeiten von Haydn in Peine
20.10.1976
Die Jahreszeiten von Haydn in der Stadthalle von Braunschweig
24.10.1976
Die Jahreszeiten von Haydn in Hannover
02.–08.10.1977
Konzertreise nach Belgien und England
23.4.1978
Hannover
21.03.1979
Jacobikirche Braunschweig
25.03.1979
Marktkirche Hannover
27.10.–02.11.1979
Konzertreise nach Belgien und Frankreich
06.01.1980
Aegidienkirche Braunschweig
09.11.1980
Christuskirche Hannover
10.11.1980
Aegidienkirche Braunschweig

Der Volkschor Vöhrum selbst blieb in dieser Zeit aber auch nicht untätig: Frühlings- und Adventskonzerte, Singen im Altenheim Sundernstraße, am Ehrenmal und Jubiläumsständchen wurden veranstaltet.

Mit besonderem Stolz kann in der Leistungsbilanz des Vereins die Gründung eines Kinderchores am 14.3.1978 bezeichnet werden. Gelingt es, die Jugend zum Chorgesang zu begeistern, so wird es uns um unsere Zukunft nicht bange sein.

Nach fast 25jähriger Dirigententätigkeit legte Eugen Kupries im Januar 1981 seine Ämter nieder. Da auch nach größten Bemühungen kein Chorleiter gefunden werden konnte, führen Aud und Fritz Engel den Kinder- und Erwachsenenchor kommissarisch weiter.

Im Jahr 1981 wurden die bisherigen Aktivitäten fortgeführt. Am 19. September 1981 konnte der Volkschor sein 60jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsball im Dorfgemeinschaftshaus festlich begehen. Erstmals wurde im Dezember eine Musik zum Advent in der ev. Kirche gemeinsam mit dem Städtischen Chor Peine gestaltet. Der gute Probenbesuch und das Zusammengehörigkeitsgefühl lassen auch für 1982 ein reges Vereinsleben erwarten.

Vorsitzende des Volkschores Vöhrum von der Gründung bis heute

A. Giere, W. Degener, E. Segger, W. Prante, H. Sander, H. Eberhardt, E. Segger, F. Roth. Dirigenten: O. Kustin, H. Watzack, V. Kube, H. Bogumil, W. Bressel, H. Hagemann, H. Bogumil, F. Wendt, H. Bogumil, E. Kupries, A. und F. Engel.



Der Kinderchor beim Chorkonzert am 17. Oktober 1982.